

# Börsenblatt

für den

## Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftsweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N<sup>o</sup> 44.

Dienstag, den 15. Mai

1838.

### Literarischer Verkehr in Brasilien.

Erst der König Johann VI., nachdem er aus Portugal vertrieben, gab seinen Brasilian. Unterthanen eine Buchdruckerei. Lange Zeit hindurch mußten die wenigen Werke, die ihr Entstehen Brasilischen Federn verdankten, in Lissabon gedruckt werden, wo sie zudem den willkürlichsten Abänderungen unterworfen waren. Aber auch nach dieser Zeit, und selbst nachdem Pedro I. zwei Universitäten im Lande gegründet, ist die literarische Laufbahn von Brasilianern immer mit wenig Eifer und mit wenig Erfolg betreten worden. Jetzt unterdrücken die Journale fast alle andere literarischen Erscheinungen, obgleich kein einziges es auf eine sehr große Zahl von Abnehmern gebracht hat. Die „Handelszeitung“ dürfte der Riese des brasilianischen Journalismus genannt werden, da sie gegen 2000 Abonnenten zählt.

Das in Frankreich herausgekommene Buch: „die Kunst glücklich zu sein“, das dort in kurzer Zeit 5 Auflagen erlebte, erschien hier in einer Portugiesischen Uebersetzung, konnte aber, obgleich die Auflage nur 500 Ex. stark war, doch nicht ganz abgesetzt werden. Gleichsam durch eine Ironie des Zufalls erfreut sich dagegen das in der Portugiesischen Literatur berühmte Werk: „die Kunst zu stehlen“, einer weit regeren Theilnahme, da man dasselbe fast in allen Brasilianischen Häusern vorfindet. Eine 2000 Ex. starke Auflage des Ricardo modert auf dem Lager des Verlegers. Selten lassen die Druckkosten dem Verleger einen Vortheil übrig, ausgenommen den Journalinhabern, denen man für jeden Artikel, den man in ihre Blätter einrücken läßt, bezahlen muß, anstatt Honorar zu erhalten.

5r Jahrgang.

Es hält hier schwer, für die Druckereien Seher zu finden, und diese verstehen ihre Arbeit auch nur auf die leichtesten Werke anzuwenden. Gewöhnlich sind es junge Mulatten. Meistentheils richten auch die Druckereibesitzer ihre Sklaven zu dieser Arbeit ab, um sich ihrer zu jeder Stunde bedienen zu können, was mit den Weißen und Mulatten nicht der Fall ist. Der Factor einer Buchdruckerei wird im Durchschnitt täglich mit 2 Milreis (ungefähr 8 Franken) besoldet. Die Druckkosten sind folgendermaßen zu berechnen: Tausend Ex. kl. Format auf weißem Papier, den Bogen zu 16 Seiten auf 18 — 26 Milreis.

Jedes Journal hat eine Rubrik: „Neu erschienene Werke“, in welcher, wie in Europa, jene mit vollen Backen dem Publikum empfohlen werden. Fast alle Journale geben sich wenig mit Kritik ab.

Man hat in Rio de Janeiro die Pfennig-Magazine nachgeahmt, allein damit nicht reussirt, weil man gleich von Anfang das Publikum durch den hohen Subscriptionspreis von 50 Francs jährlich abschreckte. — Die 3 Journale, welche die meisten Abonnenten haben, sind: die „Aurora“ mit 800, der „officielle Courier“ mit 700 und die schon angeführte „Handelszeitung von Rio de Janeiro“ mit ungefähr 2000 Abnehmern. Ein „Journal der parlamentarischen Debatten“ konnte niemals die Druckkosten erschwingen. Im Jahr 1836 hatte Brasilien 35 Journale, wovon 5 wissenschaftliche und literarische Tendenz hatten. Von diesen letztern erschienen 4 in Rio de Janeiro.

Es befinden sich in Rio einige gute Französische Buchhandlungen, die am meisten Auszüge aus Handbüchern absetzen. Eine Portugiesische Uebersetzung des Faublas kam 1836 in Rio heraus und ging reisend ab.

75